

# star**K**ids

**STARKE KINDER - VON ANFANG AN**

**EVALUATIONSBERICHT**





**KONZEPT/TEXT** Henning Borchert, Ricarda Henze, Ingeborg Holterhoff-Schulte

**LAYOUT** [www.24zwoelf.de](http://www.24zwoelf.de)

**HERAUSGEBER** Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen,  
Podbielskistraße 162 | 30177 Hannover

Tel.: 0511 - 62 62 66- 0 | [info@nls-online.de](mailto:info@nls-online.de) | [www.nls-online.de](http://www.nls-online.de)

**FÖRDERUNG** Das Projekt starKids wurde maßgeblich unterstützt von der KKH  
**HANNOVER**, Mai 2015

Die NLS ist eine Landesfacharbeitsgemeinschaft der LAG der  
Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.



# INHALT

1.	Suchtprävention in Niedersachsen	4
2.	Suchtprävention im Kindergarten	5
3.	starKids – starke Kinder von Anfang an	7
3.1	Konzept- und Projektentwicklung	7
3.2	Zielsetzung	7
3.3	Zentrale Auftakt- und Einführungsveranstaltung	7
3.4	Der starKids-Arbeitskreis	8
3.5	Das starKids-Manual und Arbeitshilfen	8
3.6	Die Themen	8
3.6	Der Transfer in die beteiligten KiTas	9
3.7	Miteinander stark	10
3.8	Abschluss	10
4.	starKids – die Umsetzung	
4.1	Ausschreibung und Akquise	11
4.2	Beteiligung der KiTas im Projektzeitraum	11
4.3	Gesamttreffen	12
5.	Evaluation	
5.1	Evaluationsdesign	13
5.1.1	Aufbau der Fragebögen	13
5.1.2	Weitere Informationsquellen	13
5.2	Umsetzung der Evaluation	15
5.3	Ergebnisse	17
5.3.1	Bewertung einzelner Themenbereiche	17
5.3.2	Umsetzung der Themenbereiche	19
5.3.3	Beteiligung der Eltern	20
5.3.4	Zentrale Merkmale der Baustein-Gruppen	20
5.3.5	Miteinander stark	21
5.3.6	Mitarbeit der Erzieher/innen	22
5.3.7	Abschließende Gesamtbeurteilung	23
5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse	25
6.	Empfehlungen	26

# 1. SUCHTPRÄVENTION IN NIEDERSACHSEN

In Niedersachsen findet ein erheblicher Teil der suchtpreventiven Arbeit in den Fachstellen für Sucht und Suchtprävention der Freien Wohlfahrtspflege statt.

Insgesamt leisten in Niedersachsen in 25 Fachstellen für Suchtprävention spezielle Fachkräfte umfassende suchtpreventive Arbeit.

Die regionale Vernetzung und die strukturelle Verankerung suchtpreventiver Ideen, Ansätze und Maßnahmen sind ein zentrales Arbeitsfeld der Fachkräfte. Sie setzen ihre suchtpreventive Arbeit in zahlreichen Projekten und Maßnahmen sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich (wie z.B. Jugendpflege und –hilfe, Betriebe und Verwaltungen, Kindertagesstätten, Gesundheitswesen) um. Die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) vernetzt und koordiniert die suchtpreventive Arbeit der einzelnen Regionen und Fachstellen. Konzept- und Projektentwicklung sowie Dokumentation und Evaluation gehören darüber hinaus zu den unterstützenden Aufgaben der Landesstelle.

Die Fachkräfte sind jeweils zuständig für eine Kommune und versuchen, dort ein bedarfsorientiertes, partizipatives und vernetztes Suchtpräventionsangebot umzusetzen. Kommunen bieten eine Fülle von Angeboten für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, in unterschiedlicher Trägerschaft und mit ganz unterschiedlichen Finanzierungen. Sollen die verfügbaren Mittel wirkungsvoll eingesetzt werden, geht dies nur über ein koordiniertes Zusammenspiel von Jugend, Gesundheit, Soziales und Bildung. In den letzten Jahren ist der Begriff der Präventionskette entstanden. Basis eines solchen Konzepts bilden Aspekte wie:

- der Wechsel von der Risiko- zur Ressourcenperspektive,
- ein lebenslaufbezogenes Vorgehen und
- die Lebensweltorientierung.

Dabei sollten präventive Angebote über kommunale Ressortgrenzen hinweg aufeinander abgestimmt werden, um alters- und bedarfsgerechte Unterstützung zu bieten. Dadurch soll eine integrierte kommunale Strategie entstehen. Zwar versuchen Kommunen diese Strategie umzusetzen, in der Realität scheitert dies bislang allerdings oft sowohl an fehlenden Strukturen wie auch an fehlenden finanziellen Mitteln.

Ob nun eine Kommune die Strategie der Präventionskette umsetzt oder nicht, versuchen die Fachstellen in Niedersachsen bezogen auf ihr Arbeitsfeld ein lückenloses Angebot im Sinne einer Präventionskette anzubieten, d.h. suchtpreventive Maßnahmen vom Kindergartenalter bis hin zum Erwachsenenalter vorzuhalten. Des Weiteren ist das Ziel der suchtpreventiven Bemühungen, an der Lebenswelt (der jeweiligen Zielgruppe) orientiert zu arbeiten und suchtpreventive Angebote mit Kontinuität zu schaffen, auch weil dies in der suchtpreventiven Forschung als effektiv und wirksam belegt ist.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Entwicklung des suchtpreventiven Projektes starKids zu sehen, das sich auf den Elementarbereich bezieht. Während im schulischen Bereich und im außerschulischen Jugendhilfebereich ein vielfältiges suchtpreventives Angebot besteht, gehörte der Elementarbereich zwar schon immer zum Aufgabenfeld der Fachkräfte, aber wenig systematisch und eher von Einzelnen aufgegriffen. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde das Projekt starKids von der NLS, Fachkräften in der Suchtprävention und Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten entwickelt.

## 2. SUCHTPRÄVENTION IM KINDERGARTEN

Es ist es sinnvoll, frühzeitig mit der Suchtprävention zu beginnen und suchtpreventive Maßnahmen im Elementarbereich zu verankern. Drei Argumente seien hier zur Bekräftigung noch einmal angeführt:

### LEBENSKOMPETENZFÖRDERUNG FÄNGT FRÜH AN

Eine Vorbeugung, die das Ziel hat, eine Sucht gar nicht erst entstehen zu lassen, muss früh beginnen. Nur Mahnen oder Aufklären, das wissen wir heute, bewirkt wenig. Vielmehr sind solche Maßnahmen wirksam, die gesellschaftliche Veränderungen zum einen und bestimmte menschliche Verhaltensweisen zum anderen unterstützen.

Grundsätzlich wissen wir heute, dass die Förderung von Schutzfaktoren im Rahmen des Lebenskompetenzmodells vor einer möglichen Suchtentwicklung schützen kann. Lebenskompetent ist jemand nach der Weltgesundheitsorganisation (WHO), wenn er/sie

- sich selbst kennt und mag,
- empathisch ist,
- kritisch und kreativ denkt,
- kommunizieren und Beziehungen führen kann,
- durchdachte Entscheidungen trifft,
- erfolgreich Probleme löst und
- Gefühle und Stress bewältigen kann.<sup>1</sup>

Menschen, die schon früh diese Fähigkeiten erlernen, haben einen Fundus an Kompetenzen, der sie nicht ein Leben lang immun gegen Sucht macht, aber ihnen immerhin gute Instrumente an die Hand gibt, um mit Problemen und Krisen fertig zu werden.

Die Lebenskompetenzförderung wird in der allgemeinen Gesundheitsförderung, aber auch zur Prävention in den Bereichen Substanzmissbrauch, Angst und Depression, Aggression, Impulsivität und Gewalt eingesetzt.

Besonders wichtig in Bezug auf die Suchtprävention ist es für Kinder, dass sie sich als Selbstwirksam erleben, das heißt, dass sie sich ihrer Umgebung nicht ohnmächtig und hilflos ausgeliefert fühlen, sondern dass sie mit eigenen Ideen und ihrer Kreativität in der Lage sind, ihre Probleme selber zu lösen oder sich auch mal Hilfe zu holen. Es ist also wichtig, die Eigenwahrnehmung der Kinder dahingehend zu fördern, dass sie (und nicht andere) wissen, was gut und richtig für sie ist, was sie gerade fühlen und was sie brauchen. „Es geht darum, ein Kind sicher und dadurch stark zu machen, ihm Fertigkeiten zu vermitteln und seine Fähigkeiten vor Augen zu führen, es in die Lage zu versetzen, seine Besonderheit zu akzeptieren und so einbringen zu können, dass sie sozialen Gewinn bringt, und es geht darum, ihm zu helfen, seinen Weg zu finden.“<sup>2</sup>

Insbesondere wird eine gute Kommunikationsfähigkeit als ein wichtiges Vehikel gesehen, Selbstwirksamkeit zu (er-)leben, denn neben der Selbstwahrnehmung muss das Kind auch die Möglichkeit haben, das Gewollte, Gefühlte und Gedachte auszudrücken und mitzuteilen.

---

1 Bühler, A.; Heppekausen, K. (2005): Gesundheitsförderung durch Lebenskompetenzprogramme in Deutschland. Grundlagen und kommentierte Übersicht. Gesundheitsförderung Konkret Band 6, herausgegeben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.

2 Haug-Schnabel, G.; Schmid-Steinbrunner, B. (2000): Suchtprävention im Kindergarten. So helfen Sie Kindern stark zu werden. Freiburg u.a.: Herder, S. 9.

## VERHALTENSWEISEN VON KINDERN

Die Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung hat viele Ursachen. Eine Ursache kann auch das so genannte ausweichende Verhalten sein. Wenn es zu Konflikten, Ablehnung, Überforderung o.ä. kommt, ist eine häufig gewählte Strategie, diesen Gefühlen aus dem Weg zu gehen, indem man sich ablenkt. Dies kann als erste Reaktion durchaus nützlich sein, dennoch werden so mittel- und langfristig keine Probleme gelöst.

Auch Kinder lernen dieses Verhalten schon früh – nicht zuletzt durch ihre erwachsenen Bezugspersonen –, auf bestimmte Gefühle wie z.B. Enttäuschung oder Langeweile mit Süßigkeiten oder Fernsehen zu reagieren. Solche Verhaltensmuster können später fortgesetzt werden, dann allerdings mit anderen Mitteln wie z.B. Alkohol. Deshalb ist es wichtig, dass bereits Kinder lernen, mit Frustration umzugehen und sie auch mal auszuhalten.

## KINDER AUS SUCHTBELASTETEN FAMILIEN

Ein dritter und wichtiger Grund, warum es wichtig ist, bereits in Kindertagesstätten die Suchtprävention in den Blick zu nehmen, sind die Kinder aus suchtbelasteten Familien.

In Deutschland leben schätzungsweise 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren mit der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile. Das kann zeitweise sein oder über die gesamte Kindheit und Jugend andauern. Damit ist jedes siebte Kind zeitweise und jedes zwölfte Kind dauerhaft von einer Alkoholstörung eines oder beider Elternteile betroffen.<sup>3</sup> Darüber hinaus hat sich seit der Einführung der Substitution die Zahl der drogenabhängigen Frauen, die schwanger sind oder ein Kleinkind haben, erhöht. Schätzungsweise leben ca. 40.000 bis 50.000 Kinder drogenabhängiger Eltern(-teile) in Deutschland, viele davon im Vorschul- und Grundschulalter.<sup>4</sup> Zahlen zu Kindern aus Familien mit beispielsweise Medikamentenabhängigkeit oder Essstörungen im Hintergrund sind nicht bekannt.

Bei diesen Zahlen wird deutlich, dass sich in vielen Kindertagesstätten Kinder aus suchtbelasteten Familien befinden. Da sie ein stark erhöhtes Risiko haben, später selbst eine Abhängigkeit zu entwickeln, gelten sie daher in der suchtpreventiven Arbeit als eine große und wichtige Zielgruppe.<sup>5</sup> Doch häufig äußern Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten Unsicherheit im Umgang mit diesen Kindern und/oder ihren Familien. Diese Kinder können besonders von einem suchtpreventiven Kindergarten profitieren. Darüber hinaus gibt es noch weitere Unterstützungsstrategien für die Kinder und Interventionsmöglichkeiten bei den Familien.

Dies alles sind gute Gründe, ein Projekt für den Elementarbereich zu entwickeln und in Niedersachsen zu verankern.

---

3 Klein, Michael (2007): Kinder suchtkranker Eltern. Fakten, Risiken, Lösungen. In: Prävention 02/2007, S. 50-54.

4 Klein, Michael (2006): Kinder drogenabhängiger Mütter. Risiken, Fakten, Hilfe. Regensburg: Roderer Verlag.

5 Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen & Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (Hg.)(2008): Kind sucht Familie – Kind Sucht Familie: Wegweiser für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

## 3. STARKIDS – STARKE KINDER VON ANFANG AN

### 3.1 KONZEPT- UND PROJEKTENTWICKLUNG

In den Jahren 2009 und 2010 entwickelte eine Arbeitsgruppe von Fachkräften für Suchtprävention, einer engagierten Kindertagesstätten-Leiterin und den Referentinnen für Suchtprävention der NLS das Konzept für starKids. Nachdem in Niedersachsen die Suchtprävention im KiTa-Bereich eher vereinzelt stattfand und aus verschiedenen Gründen die Übernahme eines kommerziellen Programmes wie z.B. Papilio kritisch gesehen wurde, waren sich alle Arbeitsgruppenteilnehmer/innen einig, dass Niedersachsen ein qualitätsgesichertes und evaluiertes Programm zur Suchtprävention in KiTas braucht, dass alle Fachkräfte umsetzen können.

Die Arbeitsgruppe entschied sich für ein Baukastensystem, das alle relevanten Themen der Suchtprävention aufgreifen sollte, die Erzieher/innen als die Akteure, die es umsetzen und an die Kinder heranzuführen sollen, in den Mittelpunkt stellt und über einen verbindliche Laufzeit von drei Jahren sicherstellt, dass ausreichend Zeit zur Verfügung steht, alle Themenbereiche umzusetzen.

### 3.2 ZIELSETZUNG

Orientiert an den Ausführungen der Kapitel „Suchtprävention in Niedersachsen“ und „Suchtprävention im Kindergarten“ wurden folgende Ziele für das Gesamtprojekt erarbeitet:

- Die Erzieher/innen werden als Multiplikator/innen angesprochen.
- 3-6-Jährige Kinder werden unabhängig vom sozialen Status, Geschlecht oder Migrationshintergrund erreicht.
- Kinder werden von Bezugspersonen mit Inhalten in ihrer Lebenswelt angesprochen, die deren Lebenskompetenzen stärken.
- Erzieher/innen werden sowohl als Vermittler als auch als Vorbilder angesprochen.
- Eltern werden kooperativ mit einbezogen.
- Die regionale Vernetzung mit anderen KiTas wird gefördert.
- Eine inhaltliche und methodische Integration in den KiTa-Alltag über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus ist möglich und wird angestrebt.
- Die KiTas bekommen einen unmittelbaren Mehrwert, von dem sie langfristig in ihren Einrichtungen profitieren können (z.B. Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien).

### 3.3 ZENTRALE AUFTAKT- UND EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

Eine zentrale Auftaktveranstaltung, an der alle beteiligten KiTas und die beteiligten Fachkräfte für Suchtprävention teilnehmen, soll vor allem dazu dienen, dass alle Projektbeteiligten über die Regionsgrenzen hinweg in Kontakt kommen. Alle Beteiligten sollen das Gesamtprojekt vertiefend kennen lernen und sie sollen in die Thematik „Suchtprävention in KiTas“ eingeführt werden.

Des Weiteren soll Ihnen die Gelegenheit gegeben werden, sich miteinander zu vernetzen und für bestimmte Projektbausteine gemeinsam Umsetzungsstrategien zu entwickeln.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für diese Veranstaltung:

- Gegenseitiges Kennen lernen der AK-Mitglieder
- Einführung in die allgemeine Suchtprävention
- Einführung in „Suchtprävention in KiTas“
- Einführung und Vorstellung des Projekts
- Entwicklung von Umsetzungsstrategien für das Projekt

Alle Teilnehmer/innen der Veranstaltung lernen spätestens hier die Präventionsfachkraft kennen, die sie die nächsten drei Jahre im Projekt begleiten wird und arbeiten bereits während der Veranstaltung eng mit dieser zusammen. Insbesondere wird am Ende der Veranstaltung unter Leitung der

jeweiligen regionalen Fachkraft der regionale Arbeitskreis gegründet, der dann auch schon die ersten gemeinsamen Schritte verabredet und insbesondere die nächsten Termine miteinander abspricht.

### 3.4 DER STARKIDS-ARBEITSKREIS

Die regionalen Fachkräfte für Suchtprävention, die in der Regel in den Fachstellen für Sucht und Suchtprävention beschäftigt sind, gründen in ihrer Region einen starKids-Arbeitskreis. Alle Kindertagesstätten einer Region, die im Elementarbereich tätig sind, können an dem starKids-Arbeitskreis teilnehmen, wünschenswert sind mindestens 3 Einrichtungen. Je zwei Personen einer Einrichtung (KiTa-Leitung und ein/e weitere/r pädagogische/r Mitarbeiter/in) sind die Mitglieder in diesem starKids-Arbeitskreis. Die Gründung des Arbeitskreises vollzieht sich wie oben beschrieben bei der gemeinsamen Auftaktveranstaltung aller Projektbeteiligten.

Dieser starKids-Arbeitskreis ist das Herzstück des Projektes, von dem alle Impulse in die KiTas ausgehen. Der starKids-Arbeitskreis trifft sich über einen Zeitraum von 3 Jahren insgesamt 18-mal, also durchschnittlich alle 2 Monate. Der Arbeitskreis wird geleitet von der jeweiligen Fachkraft für Suchtprävention in dieser Region. Unter ihrer Anleitung werden im Arbeitskreis suchtpreventiv relevante Themen erarbeitet und diskutiert. Da die starKids-Arbeitskreis-Mitglieder das Thema mit in ihre Einrichtungen nehmen, werden konkrete Umsetzungsmaßnahmen in der Arbeit mit den Kindern und/oder der Einrichtung erarbeitet.

### 3.5 DAS STARKIDS-MANUAL UND ARBEITSHILFEN

Alle wichtigen Informationen, Hintergründe und Umsetzungsbeispiele sind in dem starKids-Manual niedergelegt und dienen den beteiligten Fachkräften für Suchtprävention und den Mitgliedern der starKids-Arbeitskreise als Arbeitsgrundlage. Für die Einrichtungsmitarbeiter/innen, die die Themen, die im Arbeitskreis erarbeitet wurden, schließlich mit den Kindern umsetzen, wurden spezielle Arbeitshilfen entwickelt, die sie dabei unterstützen sollen, konkrete Maßnahmen zu planen und zu dokumentieren.

### 3.6 DIE THEMEN

In den Treffen der starKids-Arbeitskreise, die je nach „Input von neuen Inhalten“ oder „Reflexionen zur Umsetzung“ unterteilt und unterschiedlich lang sind, werden konkrete Themen und Inhalte bearbeitet:

#### 1. JAHR (AUGUST – JULI)

- Reflexion des Einführungsseminars und Thema „Genuss und Lebenslust“
- Reflexion Thema „Genuss und Lebenslust“
- Thema „Gefühle“
- Reflexion Thema „Gefühle“; erste Zwischenbilanz; Thema „Elternarbeit“
- Reflexion Thema „Elternarbeit“

#### 2. JAHR (AUGUST – JULI)

- Themen „Konflikte“ und „Miteinander sozial Handeln“
- Reflexion Themen „Konflikte“ und „Miteinander sozial Handeln“
- Themen „Gender“ und „Rolle von Erzieher/innen“
- Reflexion Themen „Gender“ und „Rolle von Erzieher/innen“
- Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien 1“
- Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien 2“



### 3. JAHR (AUGUST – JULI)

- Reflexion Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien 1&2“ und Thema „Suchtbelastete Familien: Gesprächsführung mit Eltern“
- Reflexion Thema „Elterngespräche bei Suchtbelastung“ und Thema „§ 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“
- Thema „Konsumieren vs. Aktiv selber gestalten“
- Reflexion Thema „Konsumieren vs. Aktiv selber gestalten“
- Thema „Frustrationstoleranz“
- Reflexion Thema „Frustrationstoleranz“
- Miteinander stark – Projekthighlight und Abschluss

Aus diesen Inhalten ergeben sich drei Themenblöcke oder Baustein-Gruppen, die im Ablauf nicht immer unmittelbar aufeinander folgen:

1. Lebenskompetenzförderung: 5 Bausteine
2. strukturelle Themen: 2 Bausteine
3. Kinder aus suchtbelasteten Familien: 3 Bausteine

Am Ende der Projektlaufzeit setzt die KiTa dann in der Arbeit mit den Kindern den Projektbaustein Miteinander stark um, der eine gemeinsame Spielzeugerstellung und eine sich anschließende Spielzeugreduzierung bzw. Spielzeugfreiheit beinhaltet. Das Projekt Miteinander stark greift so die in den zwei Jahren zuvor erarbeiteten Inhalte wieder auf. (Weitere Erläuterung siehe S.10).

Während die Themen aus dem Bereich der Lebenskompetenzförderung durch die Erzieher/innen direkt an die KiTa-Kinder weitergegeben werden, beeinflussen die Themenblöcke zwei und drei die KiTa-Strukturen und geben den Erzieher/Innen Know how an die Hand, mit dem sie Kinder gezielt unterstützen können und auf Problemsituationen reagieren können.

## 3.6 DER TRANSFER IN DIE BETEILIGTEN KITAS

Alle starKids-Arbeitskreis-Mitglieder nehmen die erarbeiteten Themen mit in ihre Einrichtung. Mit Unterstützung der eigenen ausführlichen Unterlagen stellen sie die Themen kurz in der Teamsitzung vor.

Im Folgenden erarbeitet sich das Team die Umsetzung der einzelnen Themen selber. Dabei herrscht größtmögliche Flexibilität in einem festen Rahmen. Vorgegeben sind

- das Thema,
- die Ziele und
- der wöchentliche Zeitumfang  
(z.B. maximal 240 Minuten/Woche).

Die konkreten Inhalte und Methoden, besten Tageszeiten und die Angemessenheit der Maßnahmen in Bezug auf die Altersgruppen bestimmen die Mitarbeiter/innen der KiTa selber. Da die starKids-Arbeitskreis-Treffen sich in der Regel mit dem inhaltlichen Schwerpunkt und der Reflexion abwechseln, haben die Kitas ca. 3 bis 4 Monate Zeit, einzelne Themen zu erarbeiten in ihrer Arbeit umzusetzen. So wird gewährleistet, dass die Arbeitsintensität überschaubar bleibt und der KiTa-Alltag nicht über Monate und Jahre von dem Projekt bestimmt wird. Ziel ist, suchtpräventive Botschaften allen Mitarbeiter/innen bewusst zu machen und somit für die Arbeit mit den Kindern nachhaltig wirken zu lassen.

Insbesondere die Vermittlung von Lebenskompetenzen ist eine regelhafte Aufgabe der Erzieher/innen. starKids sieht vor, die einzelnen, die die Suchtprävention wichtigen Kompetenzen besonders in den Blick zu nehmen und diese gezielt zu fördern.

### 3.7 MITEINANDER STARK

Während in den ersten beiden Jahren die Erzieher/innen das in ihrem Arbeitskreis Erfahrene in den Kindergartenalltag einfließen lassen, wird im letzten Jahr das suchtpräventive Thema konkret auch mit den Kindern aufgegriffen und umgesetzt. Hierbei stehen die Selbstgestaltung von Spielzeug und die Reduktion des Kindertagespielzeuges im Vordergrund.

Dies soll vor allem durch den Projektbaustein Miteinander stark geschehen.

In der ersten Phase reduzieren die Kinder das Spielzeug in ihrer Gruppe und einigen sich auf ein „gemeinsames Spielzeug“, was sie miteinander bauen (Piratenschiff, Ritterburg ....) wollen. Die Erzieher/innen begleiten diesen Prozess. Anschließend folgt eine spielzeugreduzierte oder spielzeugfreie Zeit.

Der Baustein startet mit einem Impuls, z. B. einer Bilderbuchgeschichte. Dann räumen die Kinder ein Teil ihres Spielzeugs weg.

In gemeinsamen Gesprächen entscheidet sich die Gruppe für ein Spielzeug, was sie miteinander bauen wollen. Zunächst beginnt die Planung: Was brauchen wir dafür, was können wir von zu Hause mitbringen? Anschließend geht es an die Umsetzung. An jedem KiTa-Tag soll in einem Zeitfenster von ca. 90 Minuten miteinander „gearbeitet“ werden. Ist das Spielzeug fertig, soll natürlich viel Zeit und Gelegenheit sein, damit zu spielen. In einem fließenden Übergang startet der zweite Teil des Bausteins, das Spielzeug wird noch weiter reduziert bzw. ganz weggeräumt. In dieser Zeit bleibt ihnen das gemeinsame Spielzeug erhalten und die Kinder können natürlich ihre Phantasie und Kreativität zur Gestaltung weiterer Spielmaterialien einsetzen, wobei erfahrungsgemäß der Schwerpunkt in dieser Phase im Rollenspiel liegt, bei dem die Kinder wenig selbst mitgebrachte oder gestaltete Materialien einsetzen.

Parallel zu dieser Phase der Spielzeugreduktion bzw. der Gestaltung einer „Eigenkreation“ setzen sich die Mitarbeiter/innen mit den Themen „Konsumverhalten vs. Aktiv selbst gestalten“ und „Frustrationstoleranz“ auseinander.

Ziel ist es, das die Kinder über einen längeren Zeitraum einen anderen Zugang zu Spielzeug finden und ihre Selbstwirksamkeit dahingehend stärken, indem sie aktiv(er) ihr Spiel gestalten. Auch sogenannte negative Erfahrungen wie Langeweile oder Frustration und deren Bewältigung sind hier gewünscht.

### 3.8 ABSCHLUSS

Das Projekt sollte ebenso eindeutig beendet werden, wie es einmal startete. Denkbar sind hier Feste einzelner Kindertagesstätten oder ggf. auch ein gemeinsames Fest aller beteiligten Kindertagesstätten. Auch ein öffentlichkeitswirksamer Abschluss ist gut möglich.

## 4. STARKIDS – DIE UMSETZUNG

### 4.1 AUSSCHREIBUNG UND AKQUISE

Auf die Ausschreibung des Projektes im Kreis der Fachstellen für Suchtprävention meldeten sich 6 Fachstellen, die sich an dem Projekt beteiligen wollten:

- Stadt Celle, Abteilung Suchtprävention
- Drobs Hannover, Fachstelle Suchtprävention
- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention im Landkreis Oldenburg
- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes in Osnabrück
- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Salzgitter
- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Helmstedt

Diese Fachkräfte wurden in das Programm starKids eingeführt und umfassend geschult. Insbesondere war ihre Aufgabe zunächst, in ihrer Region KiTas zu finden, die sich am starKids-Projekt beteiligen. Dies war für alle beteiligten Fachkräfte eine nicht leichte Aufgabe. KiTas sind heute oftmals „Unternehmen“, die eine Vielzahl von Aufgaben umsetzen müssen und die zu den unterschiedlichsten Themen rund um Gesundheit Angebote von Externen bekommen.

Des Weiteren war die dreijährige Projektlaufzeit eine hohe Hürde, die so manche KiTa nicht bewältigen konnte. So konnte schon gleich zu Beginn das Ziel, mindestens drei KiTas pro Region zu gewinnen, damit es zu einem auch zahlenmäßig funktionierenden regionalen Arbeitskreis kommt, nicht erreicht werden. Im Landkreis Oldenburg gelang es trotz erheblicher Bemühungen nicht, drei Einrichtungen zu gewinnen. Es blieb bei einer KiTa und wir entschieden uns, abweichend vom Konzept, diese eine KiTa in das Projekt aufzunehmen.

Die Fachstelle Suchtprävention aus Helmstedt, die auch gerne das Projekt umgesetzt hätte, konnte gar keine Einrichtung zum Mitmachen bewegen, auch weil es hier keinerlei Unterstützung der Kommune gab.

Demgegenüber gelang es in Salzgitter besonders gut, Einrichtungen zu finden, insbesondere weil hier die kommunale Unterstützung vorbildlich war.

Letztendlich ergab sich folgendes Bild:

- In der Stadt Celle wurden zwei KiTas gewonnen, die KiTa Rasselbande und St. Ludwig.
- In Salzgitter beteiligten sich 5 KiTas: St. Bernward, St. Gabriel, Kindergarten Steterburg, KiTa Kunterbunt und KiTa Martin Luther.
- In Ganderkesee, Landkreis Oldenburg, wurde die KiTa Schatzinsel gewonnen.
- In Osnabrück starteten die KiTa Timotheus und der Jakobuskindergarten
- In Hannover beteiligten sich die KiTas Laatzen und AWO Pfarrlandplatz.
- starKids startete im Kindergartenjahr 2011/2012 in 12 KiTas in 5 Regionen.

### 4.2 BETEILIGUNG DER KITAS IM PROJEKTZEITRAUM

Aufgrund von Personalwechseln, anderen Schwerpunktsetzungen oder genereller Überlastung verließen insgesamt 4 KiTas das Projekt. Das Projekt endete im Herbst 2014, es haben sich 8 Kindertagesstätten über die gesamte Projektlaufzeit beteiligt.

Die dreijährige Projektlaufzeit wurde in der konzeptionellen Entwicklung von starKids lange diskutiert. Vor allem, um die Qualität von starKids sicherzustellen, entschied sich die Entwicklungs-Arbeitsgruppe für eine dreijährige Projektlaufzeit. Dass diese lange Laufzeit den Verlust von einzelnen KiTas aus dem Projekt – hauptsächlich durch Fluktuation des Personals - mit sich bringen würde, wurde erwartet und in Kauf genommen.

ANZAHL DER BETEILIGTEN KITAS											
Region	KiTa	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(7a)	(8)	(9)	Abschluss
		1. Projektjahr		2. Projektjahr			3. Projektjahr				
Celle	1										
	2										
Hannover	1										
	2										
Oldenburg	1										
Osnabrück	1										
	2										
Salzgitter	1										
	2										
	3										
	4										
	5										
Gesamt	12	12	10	9	9	9	8	8	8	8	8

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der beteiligten KiTas in den teilnehmenden Regionen (Die Zahlen in den Klammern bezeichnen die Evaluationszeitpunkte nach den jeweiligen Reflexionen zu den einzelnen Bausteinen.)

### 4.3 GESAMTTREFFEN

Im September 2011 startete starKids wie vom Konzept vorgesehen mit einem zweitägigen Seminar. Inhalte und Zielsetzung dieser Veranstaltung, die gemeinsam von der NLS und den beteiligten Fachkräften für Suchtprävention gestaltet wurde, waren:

- Gegenseitiges Kennen lernen der AK-Mitglieder
- Einführung in die allgemeine Suchtprävention
- Einführung in „Suchtprävention in KiTas“
- Einführung und Vorstellung des Projekts
- Entwicklung von Umsetzungsstrategien für das Projekt

An der Veranstaltung nahmen alle beteiligten KiTas mit den Mitarbeiter/innen, die später auch in dem starKids-Arbeitskreis mitwirkten, teil. Auf Wunsch aller beteiligten KiTas und auch der Fachkräfte für Suchtprävention fanden im November 2012 und 2013 jeweils eintägige Gesamttreffen aller am Projekt beteiligter Einrichtungen statt. Diese Treffen dienten

- dem überregionalen Austausch und der Vernetzung,
- dem Aufspüren und Beseitigen von Problemen oder Hindernissen bei der Projektumsetzung,
- dem Besprechen von Fragen zum Transfer der starKids-Themen an die KiTa-Erzieher/innen,
- der Reflexion und dem Austausch zum Themenkomplex „Kinder aus suchtbelasteten Familien“
- dem Vorbereiten des Projektes Miteinander stark.

Die regionalen Arbeitskreistreffen wurden von der jeweiligen Fachkraft für Suchtprävention organisiert und inhaltlich gestaltet. Es konnten in der dreijährigen Laufzeit alle Themen, wie sie im starKids-Manual vorgesehen sind, bearbeitet werden. Auch die drei überregionalen Gesamttreffen trugen zu der Umsetzung aller Themen, so wie im Konzept vorgesehen, bei. Der Transfer an die Erzieher/innen gelang ebenfalls meistens problemlos. In drei Jahren trafen sich die regionalen Arbeitskreise jeweils 18 Mal. Die Gestaltung und Durchführung dieser Treffen erfolgte nach den jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Erfordernissen.

## 5. EVALUATION

### 5.1 EVALUATIONSDESIGN

Bereits im Rahmen der Konzept- und Projektentwicklung wurde entschieden, dass die Umsetzung des starKids-Projektes evaluiert werden sollte. In Abwägung der Ziele, Ressourcen und Fragestellungen wurde eine externe Prozess- und Ergebnisevaluation durchgeführt. Die Evaluation sollte folgende Fragestellungen aufgegriffen:

- Gelingt es mit dem Manual, die unterschiedlichen Bausteine umzusetzen?
- Sind die inhaltlichen Grundlagen, die Tipps und Literaturhinweise ausreichend, um die Themen zu bearbeiten?
- Ist die Erreichung der Ziele, wie sie im Manual zu den jeweiligen Bausteinen beschrieben sind, möglich?
- Stimmen Zeitrahmen und Größe des AK?
- Gelingt Vernetzung unter den KiTa-Leitungen?
- Konnte Transfer (Weitergabe des Themas durch die Leitungen an die Erzieher/innen) gut erarbeitet/vorbereitet werden?
- Was fehlt im Konzept?
- Gelingt es, das Thema gut an die Erzieher/innen in den teilnehmenden Einrichtungen weiterzugeben?
- Werden die im AK bearbeiteten Themen in den KiTas von den Erzieher/innen aufgegriffen?
- Wurden Eltern einbezogen?

Kinder und ihre Eltern mit den suchtpräventiven Themen zu erreichen, war das Hauptziel von starKids. So war es eine zentrale Fragestellung, ob die Kette, die Themen von den regionalen Präventionsfachkräften über die KiTa-Leitungen (starKids-AK) und Erzieher/innen bis zu den Kindern und ihren Eltern weiterzugeben und herunter zu brechen, auch funktionieren würde.

Das Institut Monitor-Gesundheitsförderung entwickelte die Evaluationsinstrumente. Diese gliedern sich in vier Teile:

- a) Evaluationsbogen Präventionsfachkraft, wird nach jedem 2. AK-Treffen eingesetzt; bezieht sich auf ein bestimmtes Thema bzw. einen bestimmten Baustein; insgesamt 9 unterschiedliche Fragebögen
- b) Evaluationsbogen AK-Teilnehmer/innen (Leiter/innen); wird nach jedem 2. AK-Treffen eingesetzt; bezieht sich auf ein bestimmtes Thema bzw. einen bestimmten Baustein; insgesamt 9 unterschiedliche Fragebögen
- c) Fragebogen für die Erzieher/innen der beteiligten KiTas; Befragung jährlich, insgesamt 3 Fragebögen
- d) Abschlussbefragung der Präventionsfachkräfte und AK-Teilnehmer/innen (Nachhaltigkeit überprüfen)

#### 5.1.1 AUFBAU DER FRAGEBÖGEN

Die Fragebögen hatten in ihrem Aufbau alle eine ähnliche Struktur, variierten aber in einzelnen Bereichen bei einzelnen Themen. Um die generelle Frage zu beantworten, ob sich mit starKids die Suchtprävention nachhaltig in Kindertagesstätten implementieren lässt, wurden die fünf an der Umsetzung beteiligten Präventionsfachkräfte (beteiligte Fachkräfte) und 20 Arbeitskreis-Teilnehmerinnen (AK-TIn, in der Mehrzahl KiTa-Leiter/innen) um eine schriftliche Einschätzung anhand eines Ratingbogens gebeten. Hier wurden sie zu den zentralen Merkmalen in Bezug auf die zehn Bausteine des starKids-Konzeptes befragt. Dabei wurde eine einheitliche Likert-Skala mit den sechs Stufen von 0 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft genau zu“ verwendet. Die Präventionsfachkräfte (PFK) wurden in dieser Weise zu sechs Merkmalen befragt, die AK-TIn zu drei Merkmalen.

Die Fragebögen für die Präventionsfachkräfte und die AK-Teilnehmer/innen ähnelten sich, sie werden exemplarisch für alle eingesetzten Fragebögen in den folgenden Tabellen 2 und 3 gemeinsam vorgestellt.

Die Fragebögen für die Erzieher/innen waren deutlich kürzer gehalten. Eine Angabe des Namens war nicht erforderlich, lediglich der Ort und der Name der Einrichtung sollte angegeben werden.

PROJEKTBEGLEITENDE FRAGEBÖGEN	
Fragen mit 6er-Antwortskala Skala (von 0=trifft nicht zu bis 5=trifft genau zu)	
Präventionsfachkräfte (beteiligte Fachkräfte)	starKids-AK-Mitglieder (AK)
Vorbereitung der AK-Mitglieder auf das jeweilige Thema gelungen	Jeweilige Themen wurden gut vermittelt
Gute Unterstützung durch das starKids-Manual	Zeit im AK war ausreichend
Erreichung der im Manual beschriebenen Ziele	Jeweilige Themen konnten gut an die Erzieher/innen in den Einrichtungen weitergegeben werden
Weitergabe des Themas durch die AK-Mitglieder an die Erzieher/innen gut vorbereitet	
Umsetzung in den Einrichtungen gelungen	
Fragen mit anderen Antwortformaten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zur Dauer der Themen- und Reflexionssitzungen</li> <li>• zu fehlenden Aspekten im Manual</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zur Bewertung des Austausches innerhalb des starKids-AKs,</li> <li>• zum zeitlichen Umfang der Umsetzung in den Einrichtungen,</li> <li>• zur ganzen oder teilweisen Beteiligung der Einrichtungen an starKids und</li> <li>• zur Einbeziehung der Eltern bei der Bearbeitung des jeweiligen Themas</li> </ul>
Zusatzfragen in einzelnen Fragebögen	
(7a) Hinzuziehung einer externen Fachkraft für Kindeswohlgefährdung	(7) Fragen nach Regelungen der Einrichtungen für Elterngespräche (7a) Umsetzung des § 8a SGB VIII: Wie? Durch Projekt oder bereits vorher? (8) Grad der Spielzeugreduzierung im Projekt miteinander stark

Tabelle 2: Inhalte der projektbegleitenden Evaluationsbögen der Präventionsfachkräfte und starKids-AK-Teilnehmer/innen

PROJEKTABSCHLUSSBEFRAGUNG	
Fragen mit 6er-Antwortskala Skala (von 0=trifft nicht zu bis 5=trifft genau zu)	
Präventionsfachkräfte (beteiligte Fachkräfte)	starKids-AK-Mitglieder (AK)
Thema „Suchtprävention in Kindertagesstätten“ wurde im AK gut vermittelt	
Weg der suchtpräventiven Inhalte vom starKids-AK über die Erzieher/innen der Einrichtung zu den Kindern ist zielführend	
Die Themen konnten insgesamt gut in dem starKids-AK <u>bearbeitet</u> werden	
Die Themen konnten insgesamt gut in die Einrichtung <u>einggebracht</u> werden	
Die Themen konnten insgesamt gut in die Einrichtung <u>umgesetzt</u> werden	
	Abfrage von Veränderungen durch die Durchführung des starKids-Projektes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle KiTa-Mitarbeiter/innen haben das Thema Suchtprävention mehr im Blick</li> <li>• Zusammenarbeit mit Eltern hat sich positiv verändert</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt klare Regeln im Umgang mit dem Verdacht, dass die Eltern suchtselastet sind</li> <li>• Bei Kindern aus suchtselasteten Familien weiß jede/r Mitarbeiter/in, was zu tun ist und leitet erforderliche Maßnahmen ein</li> <li>• Die Kinder profitieren davon, dass regelmäßig bestimmte Lebenskompetenzen in den Blick genommen und besonders behandelt werden</li> </ul> <p>Die Kinder profitieren von dem Ansatz der Einheit <i>Miteinander stark</i>, indem sie selbstbestimmter und kreativer spielen und mit Langleweil besser umgehen können</p>
Fragen mit anderen Antwortformaten	
Bewertung einzelner starKids-Projektbausteine <ul style="list-style-type: none"> <li>• starKids-Manual</li> <li>• starKids-Mappe für Erzieher/innen</li> <li>• Projektstruktur</li> <li>• Projektlänge (3 Jahre)</li> </ul> Implementierungs- bzw. Fortführungsabsichten  Abschließende Bewertung	Akzeptanz des starKids-Projektes bei den Erzieher/innen, Kindern, Eltern und Trägern  Implementierungs- bzw. Fortführungsabsichten  Abschließende Bewertung

Tabelle 3: Inhalte der Abschlussbefragung der Präventionsfachkräfte der starKids-AK-Teilnehmer/innen

### 5.1.2 WEITERE INFORMATIONSQUELLEN

Ergänzend wurden für den Evaluationsbericht weitere Informationsquellen verwendet:

- Fragebogen an die Teilnehmer/innen (zukünftige starKids-AK-Mitglieder) der 2-tägigen Auftaktveranstaltung im September 2011 in Rastede (N=20)
- Rückmeldungen und Protokolle der landesweiten starKids-Workshops 2012 und 2013 in Hannover
- (informelle) Rückmeldungen der starKids-AK-Mitglieder an die NLS
- (informelle) Rückmeldungen der Präventionsfachkräfte an die NLS

## 5.2 UMSETZUNG DER EVALUATION

Die NLS organisierte den Versand der Fragebögen jeweils ca. vier Wochen vor Beendigung eines Bausteins mit frankierten und adressierten Freiumschlägen an die jeweiligen Präventionsfachkräfte für die starKids-AK-Teilnehmer/innen (Präventionsfachkräfte und KiTa-Mitarbeiter/innen). Jeweils im August 2012, 2013 und 2014 wurden an die teilnehmenden KiTas die Fragebögen für die Erzieher/innen-Befragung verschickt, ebenfalls mit einem adressierten und frankierten Rückumschlag.

Die Fragebögen für die Präventionsfachkräfte und die AK-Teilnehmer/innen waren nicht anonymisiert, die der Erzieher/innen zum Teil. Hier wurde kein Name, aber die Einrichtung angegeben. In allen Fällen wurde eine anonymisierte Auswertung zugesichert.

Die Fragebögen wurden in der NLS codiert und mit SPSS erfasst. Die statistische Auswertung der Fragebögen erfolgte durch Henning Borchert, MONITOR, Ronnenberg.

Die folgende Tabelle zeigt die Zielgruppen, Fragebögen und Rückläufe der Befragung über 3 Jahre:

ZIELGRUPPEN, FRAGEBÖGEN UND RÜCKLÄUFE		
Zielgruppe	Titel der Fragebögen	Rücklauf
Präventionsfachkräfte (beteiligte Fachkräfte) und starkKids-AK-Mitglieder (AK)	(2) Thema <i>Genuss und Lebenslust</i> und Reflexion 2	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 27
	(3) Themen <i>Emotionale Kompetenz bei Kinder</i> und <i>Kooperation mit Eltern</i> und Reflexion 3	beteiligte Fachkräfte: N = 4 AK: N = 21
	(4) Thema <i>Konfliktfähigkeit</i> und Reflexion 4	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 20
	(6) Themen <i>Geschlechtersensibilität</i> und <i>Rolle der Erzieher/innen</i> und Reflexion 5	beteiligte Fachkräfte: N = 4 AK: N = 18
	(5) Themen <i>Suchtbelastete Familien: Begriffsbestimmung und Auswirkungen auf die Kinder</i> und <i>Stärkung der Kinder aus suchtbelasteten Familien</i> und Reflexion 6	beteiligte Fachkräfte: N = 6 AK: N = 21
	(6) Thema <i>Suchtbelastete Familien: Gesprächsführung mit Eltern</i> und Reflexion 7	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 18
	(7) Thema <i>§ 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</i> und Reflexion 7a	beteiligte Fachkräfte: N = 4 AK: N = 19
	(7a) Themen <i>Passives Konsumieren – aktive Selbstgestaltung</i> , <i>Projektplanung Miteinander stark</i> und Reflexion 8	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 17
	(8) Thema <i>Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub, Grenzen setzen</i> und Reflexion 9	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 18
	(A) Projekt-Abschlussbefragung	beteiligte Fachkräfte: N = 5 AK: N = 19
	<b>Gesamt Rücklauf beteiligte Fachkräfte und AK</b>	<b>beteiligte Fachkräfte: N = 48 AK: N = 198</b>
Erzieher/innen	(E1) Themen des ersten Projektjahres <i>Genuss und Lebenslust, Emotionale Kompetenz bei Kindern und Kooperation mit Eltern</i>	N = 66
	(E2) Themen des zweiten Projektjahres <i>Konfliktfähigkeit und Rolle der Erzieher/innen, suchtbelastete Familien – Begriffsbestimmung</i> und <i>Stärkung der Kinder aus suchtbelasteten Familien</i>	N = 56
	(E3) Themen des dritten Projektjahres <i>Suchtbelastete Familien: Gesprächsführung mit den Eltern, Schutzauftrag, Kindeswohlgefährdung, Projekt Miteinander stark, Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub, Grenzen setzen</i>	N = 66
<b>Gesamt Rücklauf Erzieher/innen</b>	<b>N = 188</b>	
	<b>Anzahl Fragebögen insgesamt (ohne (1))</b>	<b>N = 434</b>

Tabelle 4: Übersicht der Zielgruppen, Titel der Fragebögen und Rückläufe



## 5.3 ERGEBNISSE

Die starKids-Bausteine lassen sich inhaltlich in drei Gruppen teilen:

1. Lebenskompetenzförderliche Bausteine für die Arbeit mit den Kindern (z.B. Genuss und Lebenslust, Emotionale Kompetenz, Konfliktfähigkeit etc.)
2. Strukturelle und konzeptionelle Bausteine, die die Arbeit der Kindertagesstätte beeinflussen (Geschlechtersensibilität, Rolle der Erzieher/innen und Kooperation mit Eltern)
3. Bausteine zum Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien und deren Eltern.

Insgesamt bewerteten sowohl die beteiligten Fachkräfte wie auch die AK-TIn die einzelnen Bausteine des starKids-Konzeptes ganz deutlich positiv. Von den beteiligten Fachkräfte erzielten die Bausteine eine Gesamtbewertung zwischen 4,46 und 3,63 (Mittelwerte). Die AK-TIn beurteilten die Bausteine insgesamt zwischen 4,65 und 3,87. Alle diese Werte liegen deutlich über der Skalenmitte von 2,5 und sind mit Ergebnissen zwischen 3,63 und 4,65 alle um den Wert 4 angesiedelt. Dies kann als sehr positives Ergebnis gelten und bestätigt damit die Konzept-Bausteine des starKids-Ansatzes.

### 5.3.1 BEWERTUNG EINZELNER THEMENBEREICHE

Abb. 1 zeigt exemplarisch die Ergebnisse aus dem Bereich Lebenskompetenzförderung für den Baustein „Emotionale Kompetenz bei Kindern“, der insgesamt am besten bewertet wurde, und den Baustein „Konfliktfähigkeit“, der am wenigsten gut bewertet worden ist. Generell ist zu bemerken, dass die beteiligte Fachkräfte insgesamt kritischere Beurteilungen abgaben, was wir in anderen Studien auch schon beobachten konnten.

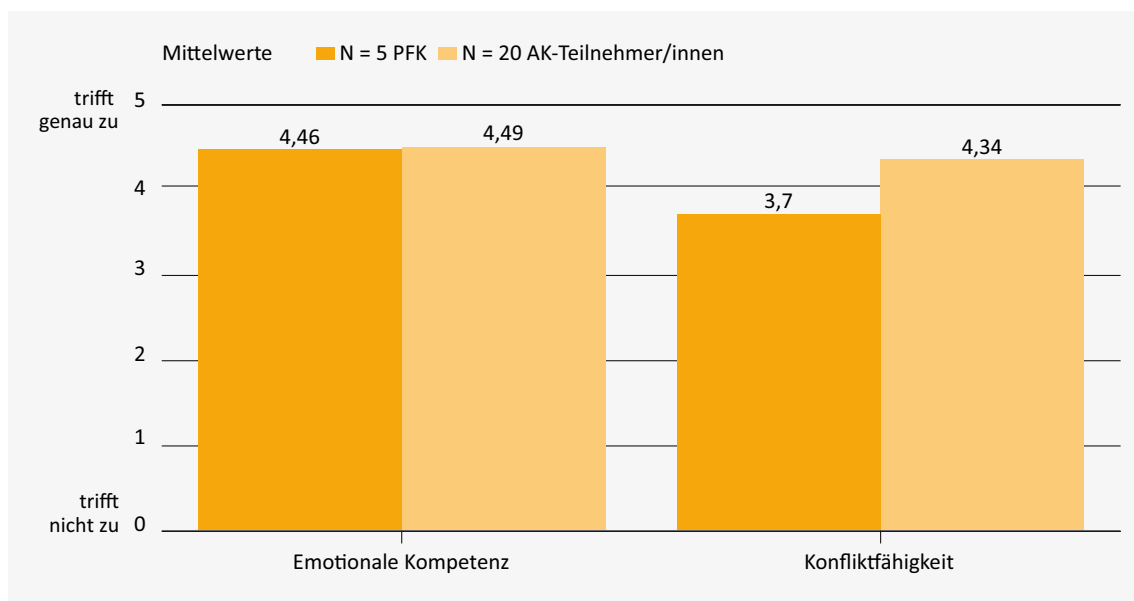


Abb. 1: Emotionale Kompetenz bei Kindern / Konfliktfähigkeit

Abb. 2 verdeutlicht, dass selbst vergleichsweise schwierige Themen wie „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ sehr gut vermittelt und umgesetzt werden konnten. Dabei zeigt sich, dass auch die Gesprächsführung mit den Eltern (mit der zweit-geringsten Bewertung aller Bausteine) noch deutlich positiv beurteilt wird.

Es muss berücksichtigt werden, dass an dieser Stelle „Gesprächsführung mit den Eltern“ heißt, dass ein/e Erzieher/in bzw. die KiTa-Leitung ein Gespräch mit Eltern oder einem Elternteil führt, bei dem sie von der starken Vermutung ausgeht, dass in dieser Familie ein Suchtproblem vorliegt. Diese Gespräche sind nicht einfach, denn das Thema Substanzmissbrauch bzw. Sucht ist per se ein Tabuthema, dies mit Eltern anzusprechen, nochmal eine besondere Herausforderung. In der Sequenz „Gesprächsführung mit Eltern“ wurden die Ak-Tn darin fortgebildet, solch ein Gespräch zu führen, also zu erlernen, wie man Eltern am besten anspricht, welche Gesprächstechniken man einsetzt usw. Eine Bewertung der AK-Tn von im Mittel 4,23 von 5 möglichen Punkten muss als ausgesprochen positive Bewertung und damit gelungene Fortbildung in diesem Punkt angesehen werden.

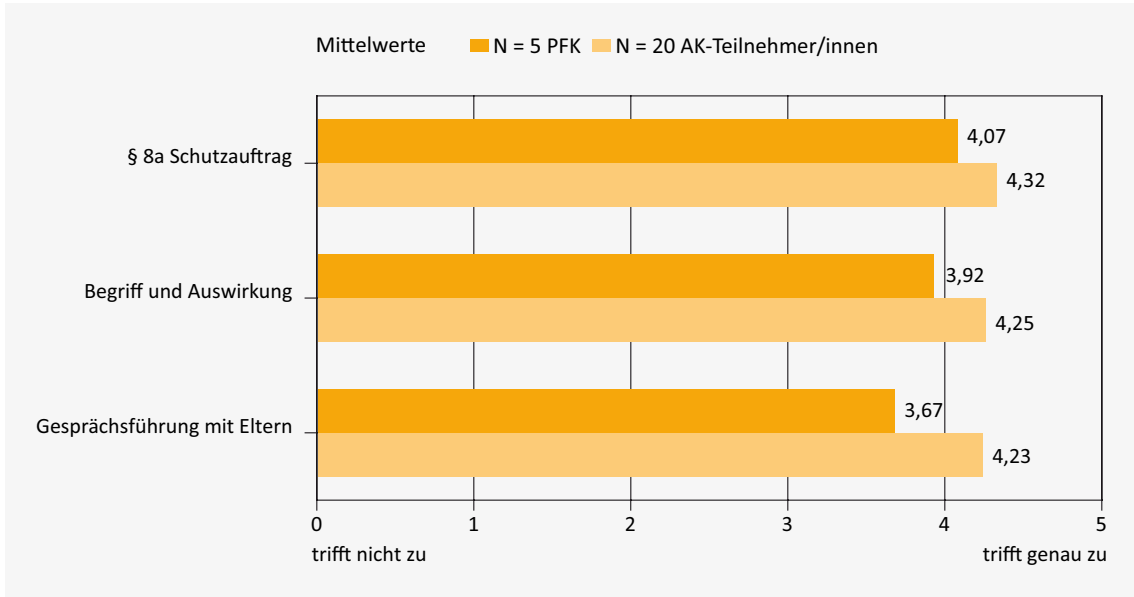


Abb. 2: Kinder aus suchtbelasteten Familien

Entsprechend gute Ergebnisse zeigen auch die strukturdefinierenden Bausteine „Geschlechtersensibilität und Rolle“ und „Kooperation mit Eltern“ (Abb. 3). Die besonders guten Bewertungen zur Geschlechtersensibilität und Rolle der Erzieher/innen können zum Teil drauf zurückgeführt werden, dass diese Themen dicht am Alltag der KiTa-Mitarbeiter/innen anschließen.

Die leicht schwächeren Ergebnisse zur Kooperation mit den Eltern verdeutlichen, dass das Thema Kooperation mit Eltern für viele KiTas eine Herausforderung darstellt. Eltern sind in der Regel anspruchsvoll oder werden als solches wahrgenommen. Sie wünschen sich das bestmögliche pädagogische Angebot für ihre Kinder und werden dementsprechend „fordernd“ wahrgenommen. Auf der anderen Seite wird es immer schwieriger, Eltern zum aktiven Mittun zu bewegen, denn oftmals sind heute beide Elternteile berufstätig und das Gut „Zeit“ ist ein sehr knappes Gut geworden. All diese Aspekte fließen bei der Bewertung dieses Bausteins natürlich mit ein.

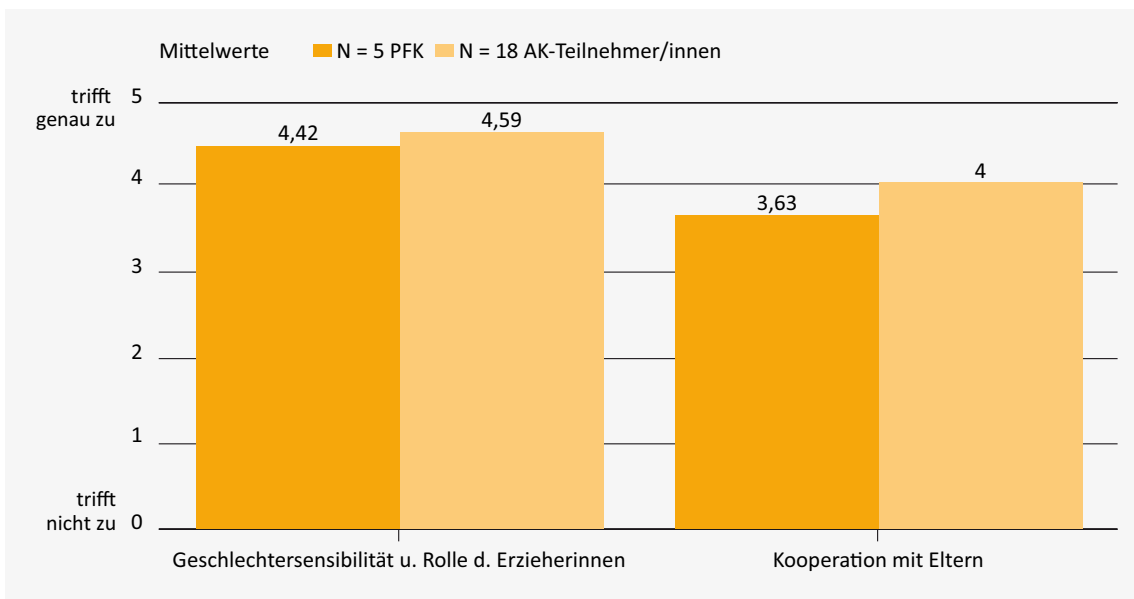


Abb. 3: Die Struktur-Bausteine „Geschlechtersensibilität und Rolle“ und „Kooperation mit Eltern“

### 5.3.2 UMSETZUNG DER THEMENBEREICHE

Die Umsetzung aller Themenbereiche (Baustein-Gruppen „Lebenskompetenzförderung“ = 5 Bausteine, „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ = 3 Bausteine, „strukturelle Themen“ = 2 Bausteine) zeigt ein recht unterschiedliches Bild (Abb. 4). Die fünf Bausteine zur Lebenskompetenzförderung wurden durchschnittlich von der Hälfte aller Einrichtungen „voll und ganz“ oder „teilweise“ umgesetzt. Nur ein sehr kleiner Teil der KiTas hat einzelne Bausteine nicht umsetzen können (1 KiTa: Konfliktfähigkeit, 2 KiTas: Konsum vs. Selbstgestaltung). Hervorzuheben bleibt hier, dass fast alle KiTas die Bausteine zur Lebenskompetenzförderung in ihren Einrichtungen umgesetzt haben, die Hälfte davon sogar voll umfänglich.

Ein noch besseres Ergebnis zeigen die strukturellen Themen („Geschlechtersensibilität und Rolle der Erzieher/innen“ und „Kooperation mit den Eltern“). Hier gelang es allen KiTas, die Bausteine umzusetzen, durchschnittlich fast 60 Prozent der Einrichtungen sogar in vollem Umfang.

Im Hinblick auf den Themenbereich „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ (Begriff und Auswirkung, § 8a-Schutzauftrag, Gesprächsführung mit Eltern) zeigen die Ergebnisse ein unterschiedliches Bild. Dies scheint mehrere Gründe zu haben: Zum einen hatten eine Anzahl von KiTas sich bereits mit dem § 8a SGB VIII beschäftigt und mussten diesen Baustein nicht noch einmal vollumfänglich durchführen. Zum anderen erscheint mancher KiTa die „Gesprächsführung mit Eltern“ zum Thema Sucht bzw. Suchtmittelmissbrauch sehr heikel, so dass sich manche mit dem Argument: „Bei uns gibt es keine konkreten Anlässe für solche Gespräche“, zurückgezogen haben.

Immerhin bleibt festzustellen, dass durchschnittlich über 70 Prozent der KiTas den Themenbereich „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ umgesetzt haben, 20 Prozent davon sogar in der gesamten Tagesstätte.

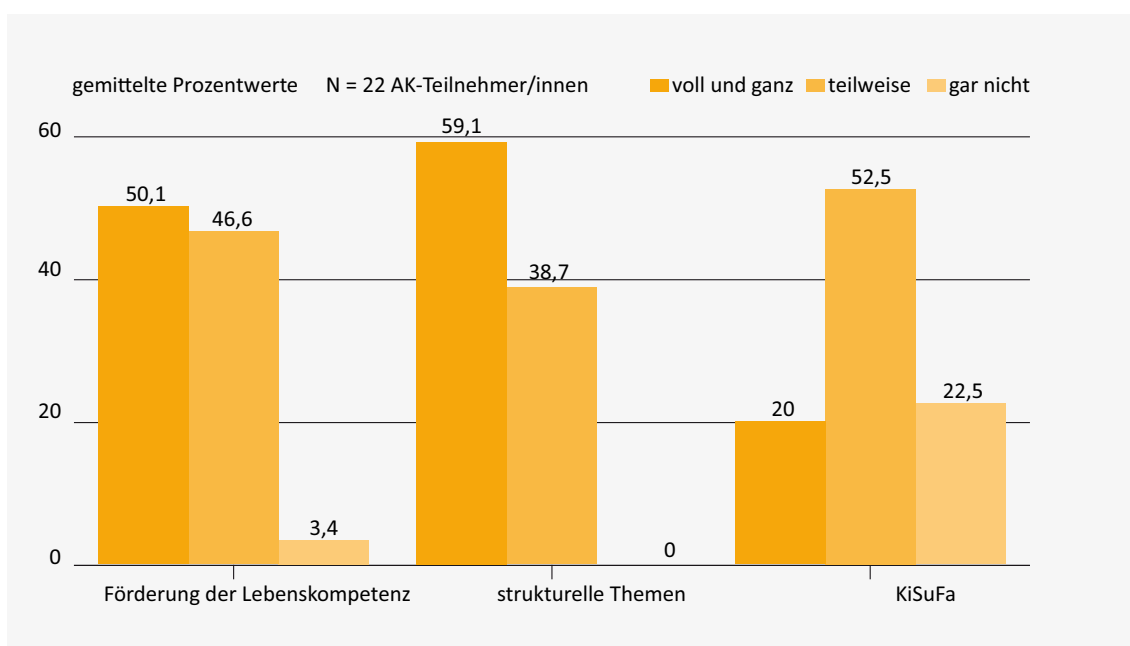


Abb. 4: Umsetzung aller Themenbereiche

### 5.3.3 BETEILIGUNG DER ELTERN

Die Elternarbeit ist ein wichtiges Element der allgemeinen KiTa-Arbeit und ebenso ein wichtiger Ansatz im starKids-Projekt. Wenn auch die AK-Tn bei der Umsetzung des Bausteins „Elternkooperation“ ihre generellen Probleme und Schwierigkeiten, die es in der Elternarbeit in KiTas gibt, ausdrückten, zeigt sich, dass die Einbeziehung der Eltern und die Mitarbeit der Eltern in den starKids-Bausteinen zur Lebenskompetenzförderung und bei den strukturellen Themen zu einem ganz überwiegenden Teil geleistet wurde (Abb. 5). Bei den generellen Schwierigkeiten, die KiTas bei der Elternbeteiligung haben, ist dies als besonderer Erfolg des starKids-Projektes zu werten.

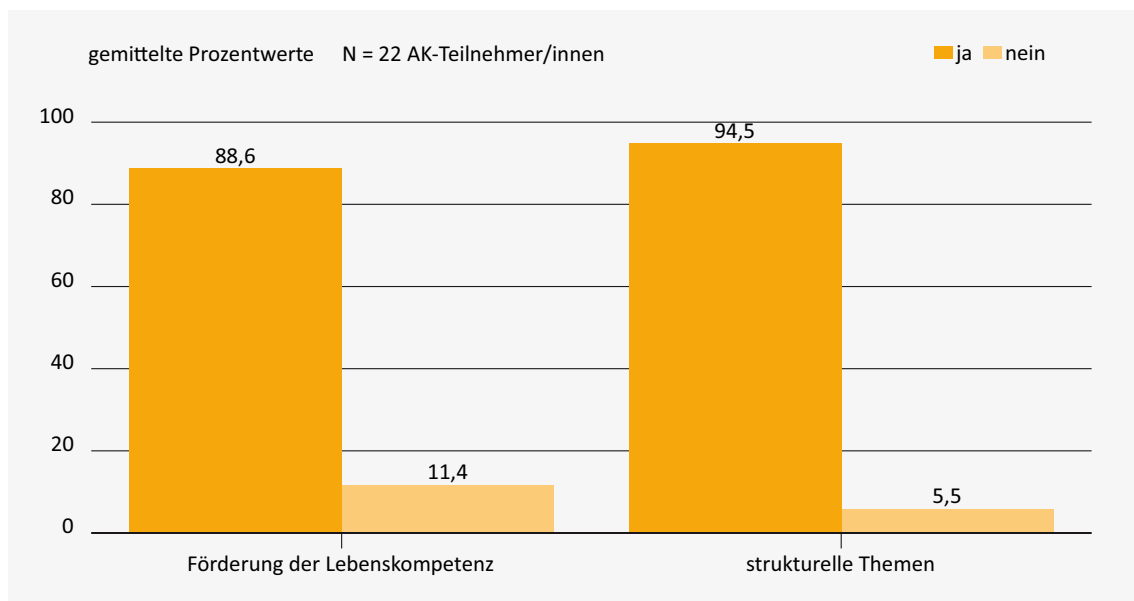


Abb. 5: Beteiligung der Eltern in den Themenbereichen Lebenskompetenzen fördern und strukturelle Themen

### 5.3.4 ZENTRALE MERKMALE DER BAUSTEIN-GRUPPEN

Insgesamt wurden die drei Baustein-Gruppen von den beteiligte Fachkräften hinsichtlich sechs und von den AK-TIn in Bezug auf drei zentrale Merkmale beurteilt. Abb. 6 zeigt die Bewertungen der beteiligte Fachkräfte.

Danach wurden besonders die KiTa-Leiter/innen gut vorbereitet und die Ziele in Bezug auf alle Bausteine erreicht. Das Manual hat dabei nicht ganz so gute Werte erhalten, obwohl auch diese sich im Bereich um den Wert 4 ansiedeln. Inhaltlich sollte das Manual überarbeitet werden.

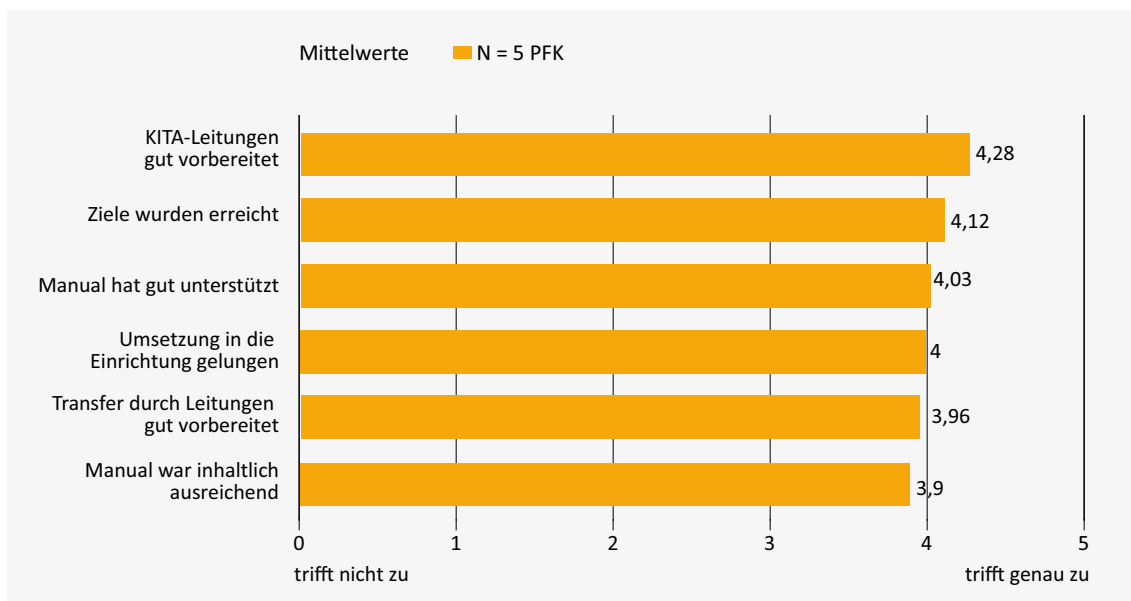


Abb. 6: Zentrale Merkmale der Bausteine - Beurteilungen durch beteiligte Fachkräfte

Die AK-TIn empfanden alle Themen der Bausteine als gut vermittelt und die dafür bereit gestellte Zeit als gut ausreichend, so dass sie die Inhalte gründlich an die Erzieher/innen weitergeben konnten (Abb. 7).

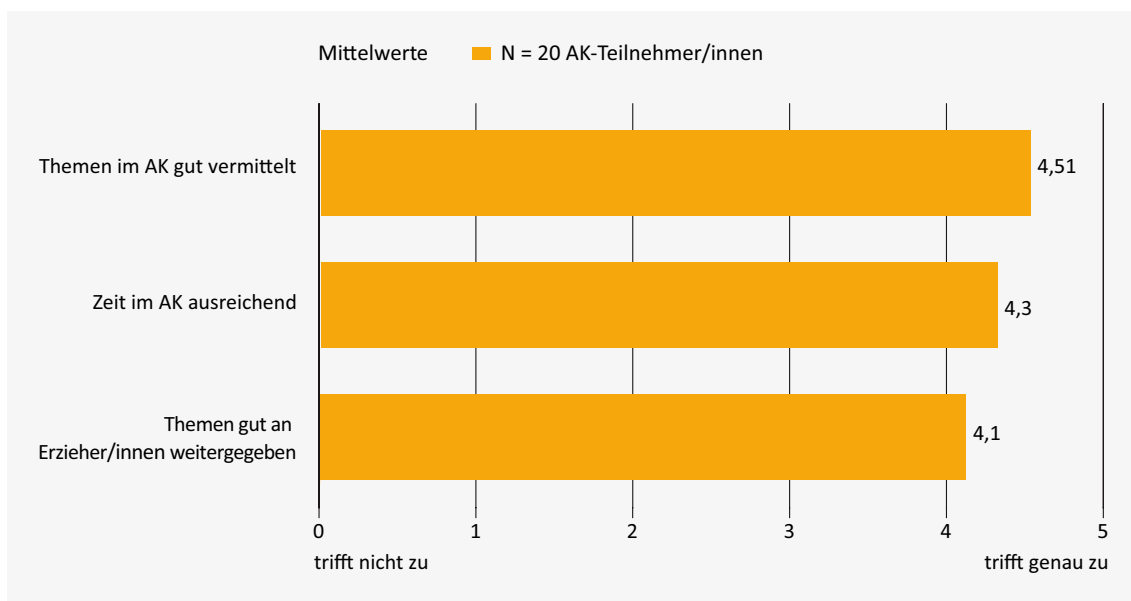


Abb. 7: Zentrale Merkmale der Bausteine - Beurteilungen durch AK-Teilnehmer/innen

### 5.3.5 MITEINANDER STARK

In das alle Konzept-Bausteine zusammenfassende Projekt „Miteinander stark“ im 3. Jahr fanden alle Themen der vorangegangenen zwei Jahre (Gefühle, Konflikte, sozial handeln etc.) unmittelbaren Niederschlag. Der abschließenden Bewertung dieser Aktion, die ausschließlich von den KiTa-Mitarbeiter/innen und ohne Betreuung von Außenstehenden durchgeführt wurde, kommt also in Bezug auf die Gesamtbewertung des starkKids-Konzeptes eine tragende Rolle zu. Befragt wurden zu diesen Themen alle KiTa-Mitarbeiter/innen, also die AK-TIn und auch Erzieher/innen. Die Ergebnisse (Abb. 8) zählen zu den besten der gesamten Erhebung, denn alle liegen deutlich über dem Wert 4 und erreichen teilweise Spitzen-Mittelwerte jenseits der 4,5. Bemerkenswert ist hierbei, dass die vergleichsweise große Zahl der Erzieher/innen die Kinder intensiv beteiligt sieht und sogar den aktiven Einbezug der Eltern sehr positiv bewertet.

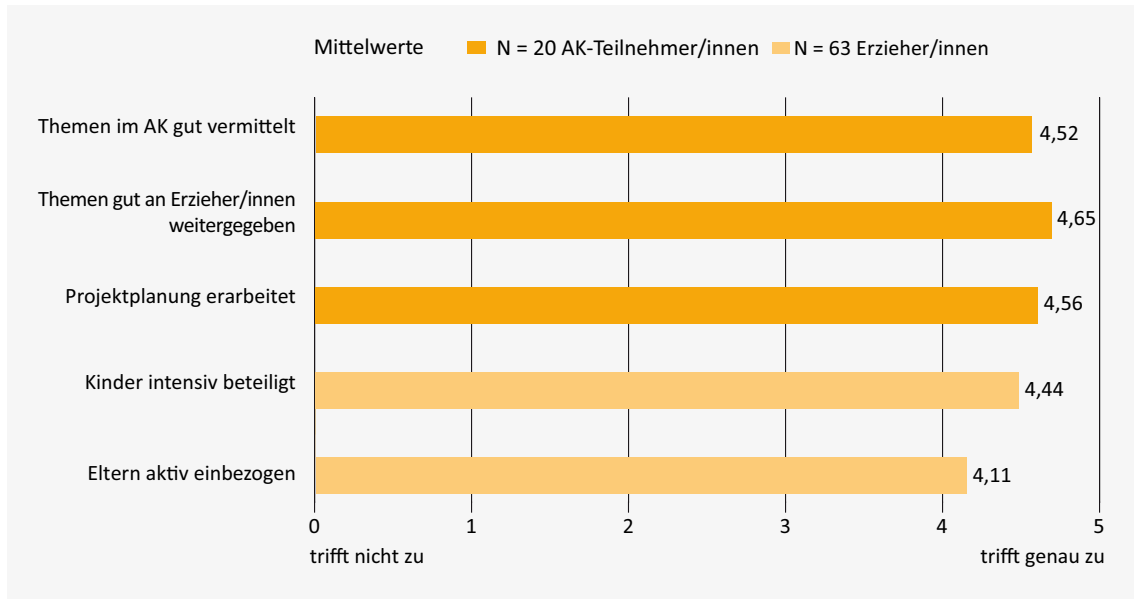


Abb. 8: Miteinander stark

### 5.3.6 MITARBEIT DER ERZIEHER/INNEN

Nachdem die regionalen Fachkräfte für Suchtprävention in den starKids-Arbeitskreisen die Impulse für die KiTas gesetzt haben, geht die Evaluation hier der Frage nach, ob und in wie weit eine Kompetenzerweiterung der Erzieher/innen in Bezug auf Suchtprävention erzielt werden konnte. Abb. 9 zeigt die Einschätzungen der Erzieher/innen für drei wichtige Kategorien der Kompetenzerweiterung sowie die Bewertung der Arbeitsmaterialien. Alle Ergebnisse liegen zwischen den Mittelwerten 3 und 4.

Bemerkenswert ist dabei, dass die drei Kategorien der Kompetenzerweiterung deutlich im oberen Teil der Skala angesiedelt sind, und damit ein guter Erfolg im Hinblick auf Sachverständigkeit und Verantwortlichkeit der Erzieher/innen erreicht werden konnte. Die Arbeitsmaterialien wurden von den Erzieher/innen hier relativ am geringsten bewertet.

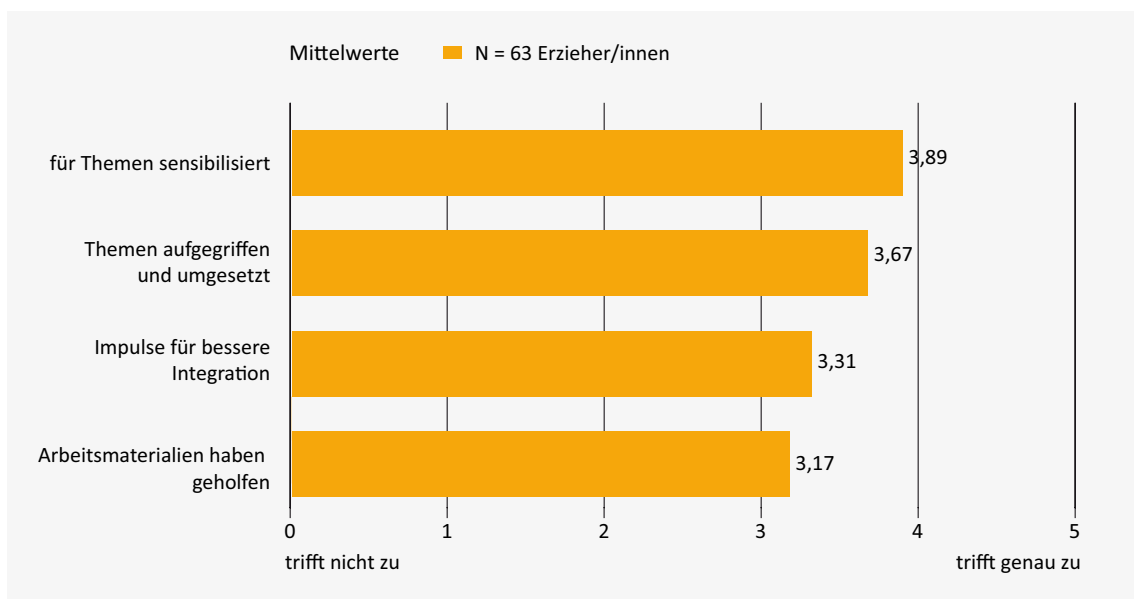


Abb. 9: Kompetenzerweiterung - Beurteilung durch Erzieher/innen

### 5.3.7 ABSCHLIESSENDE GESAMTBEURTEILUNG VON STARKIDS DURCH DIE FACHKRÄFTE FÜR PRÄVENTION UND DIE AK-TEILNEHMER/INNEN

Wenn wir Antworten auf die Frage suchen, ob sich mit starKids die Suchtprävention nachhaltig in Kindertagesstätten implementieren lässt, kommt auch der abschließenden Gesamtbeurteilung des dreijährigen Projektes durch die beteiligten Akteure ein großes Gewicht zu.

Die fünf Präventionsfachkräfte sehen demnach die suchtpreventiven Themen im Arbeitskreis gut bearbeitet und vermittelt und halten die Projekt-Struktur für zielführend (Abb. 10). Allerdings scheint die Mehrheit von ihnen zu glauben, dass die Themen noch besser in die Einrichtungen eingebracht und dort umgesetzt werden könnten. Dazu muss allerdings bedacht werden, dass die beteiligte Fachkräfte generell etwas kritischer bewerten, zumal hier noch eine Fremdeinschätzung vorgenommen worden ist.

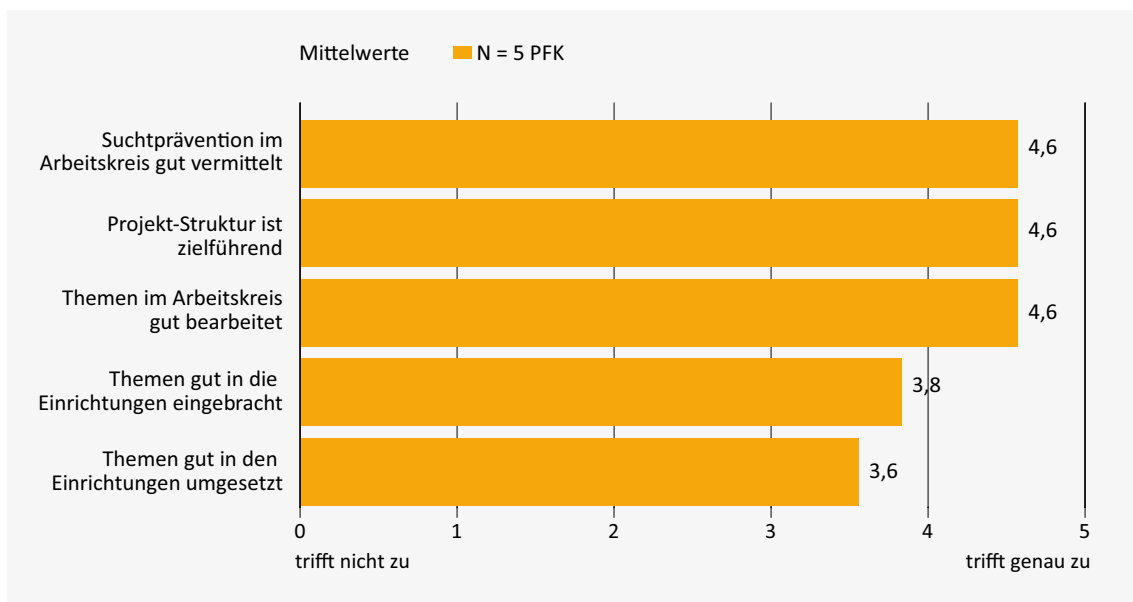


Abb. 10: starKids Umsetzung - Abschlussbeurteilung durch beteiligte Fachkräfte

Die AK-Teilnehmer/innen haben bei der rückblickenden Abschlussbefragung besonders das Wohl ihrer Schützlinge im Fokus. Sie heben mit ihren Angaben deutliche Veränderungen in ihren KiTa hervor, die besonders darin bestehen, dass die Kinder von den „Lebenskompetenzen“ und dem Projekt „Miteinander stark“ profitierten. Auf sich selbst bezogen sehen sich die AK-Teilnehmer/innen (mehrheitlich KiTa-Leiter/innen) gestärkt im Umgang mit Verdachtsmomenten (bezüglich Suchtmittelkonsum der Eltern) und sicherer im Einleiten von entsprechenden Maßnahmen, sodass sie die Suchtprävention bei ihrer Arbeit sehr viel stärker im Blick haben, als vor dem starKids-Projekt. Außerdem, aber nicht ganz so ausgeprägt, sehen die AK-Teilnehmer/innen ihre Elternarbeit gestärkt (Abb. 11).

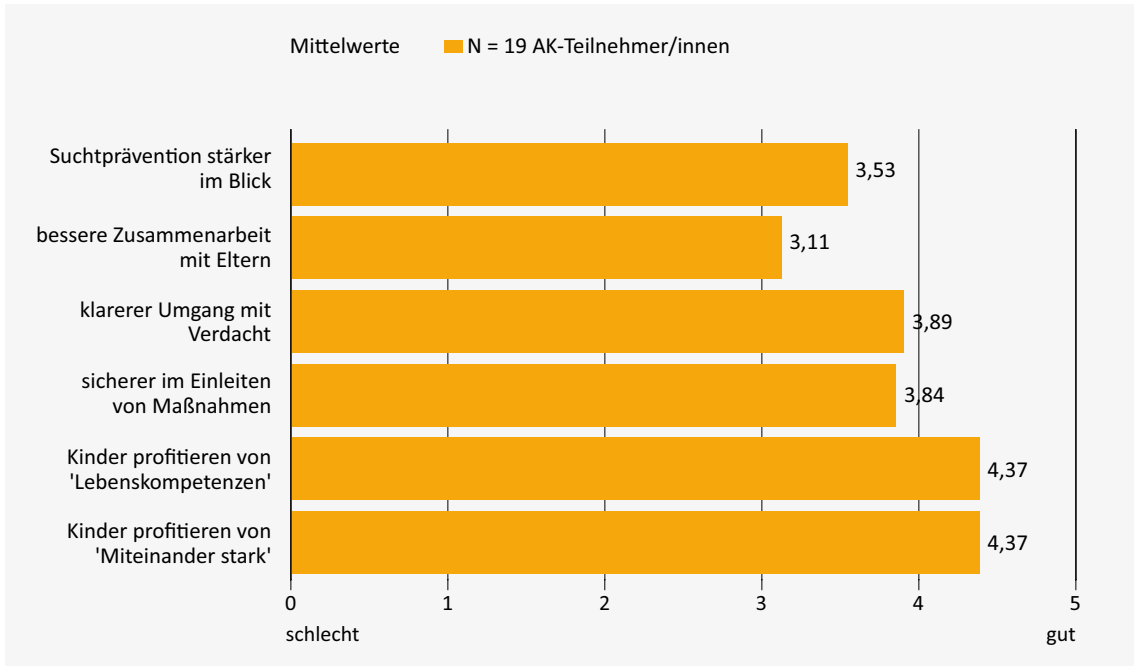


Abb. 11: Veränderungen durch starKids- Abschlussbeurteilung der AK-TIn

Die Abschlussbeurteilung ging auch der Frage nach, inwieweit die beteiligten Akteure das starKids-Konzept für sich annehmen konnten. Bei der Einschätzung durch die AK-Teilnehmer/innen überwiegt bei allen zu beurteilenden Gruppen (Erzieher/innen, Kinder, Eltern und Träger) die Ansicht, dass starKids voll akzeptiert worden ist. Lediglich einige wenige AK-Tn bemerken, dass in einigen Einzelfällen Erzieher/innen starKids nur teilweise angenommen haben; eine AK-Teilnehmerin scheint den Verdacht zu hegen, dass sich in ihrer Einrichtung einige Erzieher/innen dem Konzept ganz gesperrt haben. 9 AK-Tn sind der Meinung, dass das Projekt starKids nur teilweise von den Eltern akzeptiert wurde. Dies ist allerdings auch nicht verwunderlich, denn es bedarf immer einiger Erklärungen, warum sich eine KiTa dem Themenfeld Suchtprävention zuwendet. Das ist für Eltern oft nicht von vornherein verständlich. Unterm Strich bleibt aber die beachtliche Aussage, dass der ganz überwiegende Teil der Akteure das starKids-Konzept akzeptiert (Abb. 12).

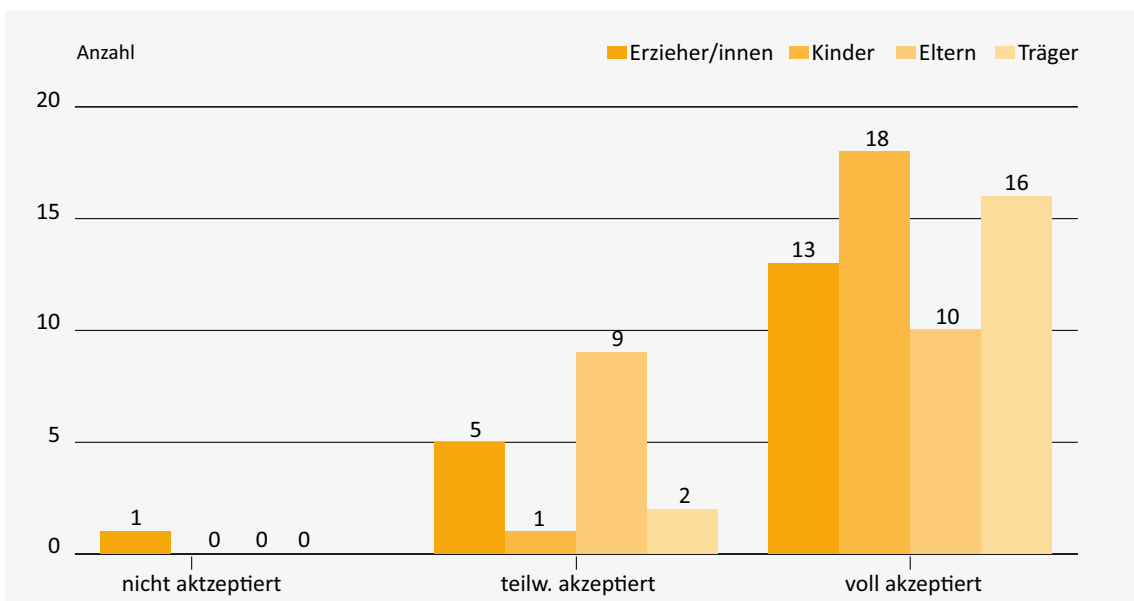


Abb. 12: Akzeptanz von starKids- Abschlussbeurteilung durch AK-TIn (N=19)



Die Präventionsfachkräfte hatten die für starKids zentrale Aufgabe inne, in den Arbeitskreisen die suchtpreventiv relevanten Themen mit den AK-Mitgliedern in deren jeweiligen Einrichtungen zu implementieren. Aus dieser Erfahrung haben sie die strukturellen Bestandteile des starKids-Projektes im Rückblick beurteilt. Die meisten von ihnen äußerten sich demnach sehr zufrieden mit der oben genannten Projekt-Struktur, mit dem starKids-Manual und der entsprechenden Mappe. Die Materialien (Manual und Mappe) wurden dagegen von den Erzieher/innen, hauptsächlich zulasten der Mappe, weniger gut bewertet (siehe Abb. 9).

Die Präventionsfachkräfte sind offenkundig mit der Projektlänge nicht sehr zufrieden. Der Mittelwert von 2,6 liegt nahe bei der Mitte der Skala und stellt die schlechteste Bewertung in der gesamten starKids-Evaluation dar.

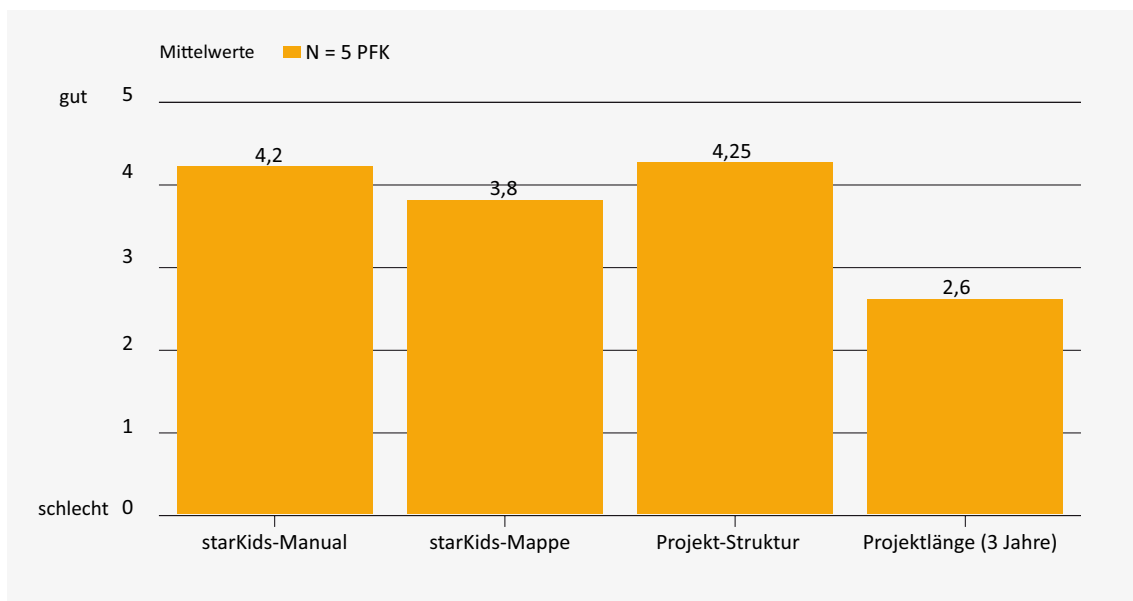


Abb. 13: starKids-Struktur - Abschlussbeurteilung der beteiligte Fachkräfte

## 5.4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Zusammenfassend kann aufgrund der hier vorgestellten Ergebnisse die starKids-Konzeption als ausgesprochen erfolgreiches Instrument zur Suchtprevention und Gesundheitsförderung in niedersächsischen Kindertagesstätten bezeichnet werden. Die einzelnen thematischen Bausteine erhielten von den beteiligten Akteuren durchgehend Bestnoten.

Ebenso angetan zeigte sich die Mehrheit der Befragten über den strukturellen Aufbau des starKids-Konzeptes und seinen Ablauf. Daraufhin konnten auch die drei großen Themenbereiche „Lebenskompetenzförderung“, „Kinder aus suchbelasteten Familien“ und „strukturelle Themen“ in vielen Fällen voll umfänglich, in fast allen Fällen zumindest teilweise in den Kindertagesstätten umgesetzt werden. Dies führte nicht zuletzt dazu, dass das starKids-Konzept bei der ganz überwiegenden Anzahl der Akteure voll akzeptiert wurde.

Aus der gelungenen Umsetzung von starKids resultiert eine Sensibilisierung der Erzieher/innen, die es ihnen ermöglicht, suchtpreventive Aspekte besser im Blick zu haben, sicherer im Umgang mit Verdacht auf familiären Missbrauch zu sein und schließlich zuverlässiger entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

starKids funktioniert am besten, wenn die KiTas sich darauf einlassen können. Wichtig ist der Prozess und nicht das schnelle Abarbeiten und Abhaken bestimmter Inhalte. KiTas, die sich darauf einlassen konnten und die Ressourcen dafür hatten, haben starKids mit Freude und Gewinn bis zum Projektende durchgeführt und empfanden die Zeit als angemessen und sinnvoll.

## 6. EMPFEHLUNGEN

Der Themenbereich „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ ist ein sehr sensibler Bereich, den die KiTas gerne in den Blick nehmen wollen, weil sie betroffenen Kindern Unterstützung geben möchten. Auf der anderen Seite bedeutet die Beschäftigung mit diesem Thema auch eine große Herausforderung. Für viele ist dieses Thema angstbesetzt und hat viel Schwere. Trotzdem ist der Themenbereich ein sehr wichtiger Bestandteil des Konzepts starKids ist und sollte es auch bleiben. Die Erzieher/innen sollten hier aber sehr behutsam mitgenommen werden, der Fokus sollte vor allem auf Problemlösung und hilfreichen Umgang mit betroffenen Kindern gelegt werden.

Die **Elternarbeit** bei starKids hat mehrere Facetten: Zum einen die Beschäftigung mit dem Thema Kooperation mit Eltern als ein Themengebiet, das die verschiedenen starKids-Arbeitskreise bearbeitet haben. KiTa-Leitungen und die Erzieher/innen finden die Kooperation mit Eltern wichtig, aber auch schwierig. Die im Vergleich mit den anderen Bewertungen etwas weniger gute Bewertung dieses Bausteins durch die AK-Tn sollte auffordern, das Thema im Projekt zu belassen, den Baustein aber noch einmal zu analysieren und gegebenenfalls zu überarbeiten. Zum anderen die Einbeziehung der Eltern in die Umsetzung der Bausteingruppen Lebenskompetenz fördern, strukturelle Themen und bei Miteinander stark. Die Einbeziehung der Eltern und die Mitarbeit der Eltern bei den Themenblöcken „Lebenskompetenzen fördern“, „strukturelle Themen“ und bei „Miteinander stark“ ist sehr gut gelungen und eine besondere Stärke von starKids.

Das **Manual** sollte in geringem Umfang überarbeitet werden. Die beteiligten Fachkräfte wünschen sich ein stärker handlungsorientiertes Manual, das ihnen noch direktere Unterstützung bei der Arbeit mit den KiTas gibt. Das Manual sollte in dieser Hinsicht überprüft werden.

Die **starKids-Mappe**, die als Arbeitshilfe für die Erzieher/innen gedacht ist, sollte konzeptionell überarbeitet werden. Der Inhalt ist zu detailreich aufgebaut und in vielen Bereichen zu hochschwierig. Erzieher/innen können in ihrem stressigen Arbeitsalltag nicht noch aufwendige Zielformulierungen, Zielerreichungskriterien und Dokumentationen leisten. Hier sollte die Mappe zu einem Unterstützungstool werden, das den Erzieher/innen ihre Arbeit erleichtert und sie dabei unterstützt.

Die **Projektlaufzeit** von drei Jahren war sowohl eine Stärke des Projektes wie auch eine hohe Hürde, teilzunehmen und dabei zu bleiben. Die Kindergärten, die sich voll und ganz auf das Projekt inklusive der Laufzeit einlassen konnten, profitierten gerade davon, genug Zeit zu haben, alle Themen gut umzusetzen. Deshalb trug die dreijährige Laufzeit eindeutig zu der besonders guten und qualitätvollen Umsetzung von starKids in den einzelnen KiTas bei. Allerdings war das Projekt starKids auch ein Pilotprojekt, und das unterliegt immer besonderen Bedingungen. Das Gute und Bewährte von starKids soll nun verstetigt und in die Fläche gebracht werden. Das bedeutet, dass sich zukünftig möglichst viele KiTas in vielen Regionen Niedersachsens beteiligen sollen.

Deshalb wird Folgendes empfohlen: starKids ist zukünftig nicht an eine Projektlaufzeit gebunden. Alle Themen von starKids bleiben erhalten. Die Fachkraft für Suchtprävention führt mit der KiTa /den KiTas das starKids-Projekt durch. Gemeinsam mit der KiTa / den KiTas wird in einem Projektplanungsprozess entschieden:

- Wie viele Bausteine sollen durchgeführt werden,
- welche Bausteine sollen durchgeführt werden,
- in welcher Reihenfolge sollen die Bausteine umgesetzt werden und
- wie soll der zeitliche Ablauf sein, d.h. in welchem Zeitrahmen sollen die einzelnen Themen von der Leitung bzw. den Erzieher/innen, die von der Fachkraft geschult werden an die Erzieher/Innen weitergegeben werden und von diesen wiederum mit den Kindern umgesetzt werden.

Diese Dinge sind also zukünftig nicht mehr durch das Projekt vorgegeben, sondern werden vorab in einem individuellen Planungsprozess entschieden. Der Fachkraft für Suchtprävention kommt in diesem Planungsprozess eine entscheidende Rolle zu. Sie muss die KiTas beraten, die Planung mit der KiTa zusammen ausarbeiten und schließlich den individuellen starKids-Plan dieser KiTa umsetzen.

Fachkräfte, die starKids zukünftig umsetzen wollen, werden entsprechend geschult.

Die Erfahrungen mit starKids im Landkreis Oldenburg zeigten, dass starKids auch mit nur einer KiTa funktioniert. Trotzdem fehlt aber der Austausch. Deshalb ist zu empfehlen, in einer Region, in der sich eine Fachkraft entschließt, starKids umzusetzen, möglichst mehrere KiTas zu gewinnen, da sich gezeigt hat, dass der Austausch in einem kleinen Arbeitskreis für die Beteiligten sehr wichtig ist und ein Qualitätsmerkmal von starKids ist.



Niedersächsische Landesstelle  
für Suchtfragen